



Sabine Wienker-Piepho

Freiburg i. Br., September 2022

Bausinger, Hermann: *Vom Erzählen. Poesie des Alltags*. Tübingen: S. Hirzel Verlag 2022, 206 Seiten, ISBN 978-3-7776-3097-7, 22,- Euro; dazu im gleichen Verlag die Audio-CD, gelesen von Ulrich Tukur. Musikalische Einspielungen von Dizzy Krisch in Kooperation mit dem SWR, ISBN 978-3-7776-3179-0. 24,- Euro

Hermann Bausinger ist am 24.11.2021 im hohen Alter von 95 Jahren in Reutlingen verstorben. Die vielen Nachrufe auf sein Leben bilden inzwischen schon fast ein eigenes Genre. Noch zu Lebzeiten galt er als lebende Legende. Sein Ruhm ist weltweit belegt. Mit der aktuellen Umbenennung des gesamten Faches nach seinem Tod durch Abstimmung unter hunderten von Kollegen und Kolleginnen hat er gleichsam auch Wissenschaftsgeschichte der Disziplin Volkskunde, jetzt „Empirische Kulturwissenschaft“ genannt, geschrieben. Unter dieser Bezeichnung kam das LUI, sein Ludwig-Uhland-Institut im Haspelturm in Tübingen zu Ruhm und Ehren. Er war Mitglied vieler Gremien und wissenschaftlicher Gesellschaften und jahrelang Präsident der *Deutschen Gesellschaft für Volkskunde*. Unter zahlreichen Preisen wurde Prof. Bausinger auch jener der Märchen-Stiftung Walter Kahn verliehen, die Laudatio ist in unserer Zeitschrift „Märchenspiegel“ nachzulesen. Für das von ihm mitbetreute Jahrhundertwerk, die „Enzyklopädie des Märchens“ (kurz EM), hat er im Verlauf von rund fünfundvierzig Jahren mehr als fünfzig Artikel verfasst. Seine Tübinger Schule hat Dozenten und Dozentinnen hervorgebracht, die ihrerseits auf Lehrstühlen seine Ansätze vertreten und weitergegeben haben. Man könnte wirklich meinen, es sei alles gesagt worden. Aber eine solche Lebensleistung kann eben nie genug gewürdigt werden, zumal die Stimmen aus der Erzählforschung seines Faches noch allzu zurückhaltend wirken. Denn kaum jemand weiß, dass Bausingers Anfänge eigentlich in der Erzählforschung liegen und dass er also mit seiner hier zu rezensierenden Veröffentlichung gleichsam zu jenen Kompetenzen zurückgekehrt ist. Auch auf diese Weise schließt sich ein Kreis.

Bausingers Buch ist zweifellos ein Alterswerk in dem Sinne, dass er nicht mehr jeden einzelnen Gedankengang mit Fußnoten belegt. Souverän, aber eben doch immer sehr genau, handhabt er seine Quellen und so wird der Text auch für jene LeserInnen reizvoll, die hier einmal etwas anderes suchen, als detailliert nachgewiesene Diskurse eines Faches, das manche bereits als „überforscht“ bezeichnen.

Ist das Buch also ein Legat, also ein Vermächtnis? Gewiss doch, aber dem großen Erzählforscher Bausinger ist mit dieser letzten Publikation, die erst nach seinem Tode erschien, erstmals auch etwas gelungen, das in der Welt der Geisteswissenschaften meines Wissens bislang kein Vorbild hat: Der Hirzel-Verlag hatte sich nämlich originellerweise entschlossen, ein Fachbuch einmal auch als Hörbuch anzubieten! Der bekannte, beliebte und mit Bausinger befreundete Schauspieler Ulrich Tukur hat Bausingers Worten noch einmal eigene akustische Flügel und ein neues Eigenleben verliehen. So kam es schließlich dazu, dass die Rezensentin monatelang jede Autofahrt mit Bausinger/Tukur absolvierte! Welche Freude, Rührung und Begeisterung kam da auf! Jeder noch so öde Supermarktparkplatz verwandelte sich in ein Paradies der Erinnerungen an Bausinger selbst, in ein Paradies der geistreichen, phantasievollen und eleganten sprachlichen Formulierungen, aber eben auch der tiefen Dankbarkeit an den Autor sowohl als auch an den renommierten Interpreten Tukur! Der hat es – man merkt es allenthalben – offenbar gern gemacht und gesagt: „*Es ist einfach eine Verbeugung vor einem großen Wissenschaftler, der seine Disziplin humorvoll und mit einer leisen, schönen Selbstironie durchführt.*“ So wurde auch durch Tukur dieses Werk zu einer Reflexion des Erzählens, das man eigentlich von zwei glänzenden Erzählern gleichzeitig erzählt bekommt.



Ach, was waren das für herrliche Einkaufstouren inmitten der Ödnis der Corona-Isolationen! Und wenn Bausingers Gedankengang einmal noch nicht ganz abgeschlossen war, dann verlängerte sich eben die Parkzeit oder man fuhr noch einmal um's Blöckchen herum, bis man wieder zuhause war...

Worum geht es in diesem Buch? Es geht um das sog. alltägliche Erzählen, das Bausinger selbst als Stichwort und Forschungsgegenstand mit der berühmten obengenannten „*Enzyklopädie des Märchens*“ zusätzlich zur traditionellen Erzählforschung in den Fachdiskurs aufnahm. Alltagserzählungen – das war etwas Neues, als die EM 1977 mit ihrem ersten Band startete, und es lohnt sich, den damals von ihm verfassten Artikel „Alltägliches Erzählen“ (Bd. I: Sp. 323–350) noch einmal nachzuschlagen. Er startet mit der Feststellung, dies sei eigentlich ein Kontrast- und Komplementärbegriff, denn er bezeichne eine Art von Erzählen, das noch nicht typologisiert oder nach den Kategorien der Erzählforschung in diese integriert worden sei.

Erzählen ist aber doch auch eine „Kunst“, die alle Menschen auf der ganzen Welt beherrschen. In diesem Buch beschreibt Bausinger eingehend eine Erzählsituation am Beispiel des gemeinsamen Wartens auf den Bus: Das Erzählen beginnt mit dem Schimpfen darauf, dass der schon wieder zu spät kommt. Es folgen sich daraus ergebende Geschichten von Bus-Erlebnissen aller Art. Bausinger, selbst nicht nur ein haargenauer Beobachter, sondern auch ein stilsicherer, ja geradezu virtuoser Erzähler, mangelt es nicht an weiteren anschaulichen und amüsanten Beispielen für die unendlich vielen Varianten des „narrare“, des Erzählens.

Das Besondere dabei ist aber: Der Verfasser nimmt uns darüber hinaus mit in die reiche Erzählwelt von *Märchen*. Dieses eine Kapitel aus dem zweiten Teil des Buches durften wir mit Sondererlaubnis des Hirzel-Verlages in der Zeitschrift „*Märchenspiegel*“ abdrucken und man kann es dort gleichsam als „appetizer“ für das gesamte Buch lesen. Daneben berührt Bausinger in diesem zweiten Teil aber auch andere tradierte und verfügbare Genres, wie den Schwank und den Witz, wozu er selbst zahlreiche Studien vorgelegt und faszinierende Vorlesungen abgehalten hat. Der abschließende dritte Teil des Buches greift das Themenfeld der sprachlichen Bedingungen zwischen Macht und Ohnmacht auf und zeigt, wie die Sprachwirklichkeit Möglichkeiten des Erzählens schafft, aber auch begrenzt.

Selbstverständlich vermittelt der Autor uns wie nebenher auch Erzähltheorien verschiedenster Zeiten und Disziplinen, wobei er schließlich über *modern urban legends* und das ja vergleichsweise neue Erzählen im Internet-Zeitalter nachdenkt. So ist das Buch (und mit ihm auch das Hörbuch) ein sehr aktueller analytischer Rundumschlag zur sprachlichen Kommunikation, und alle Ausführungen sind mit wunderbaren, ja „poetischen“ Beispielen aus unserem „wirklichen Leben“, eben dem Alltagsleben unterlegt. Das versteht man, auch ohne dass man etwa nach Art der Germanisten Bausingers Poesiebegriff zerlegt. Versiertester Germanist war Bausinger ja selbst – ebenfalls. Es gibt aber noch ein weiteres fächerübergreifendes Kriterium: auch weil der Verfasser meint, Erzählen sei eine genuin menschliche Fähigkeit, ist dies zudem ein zutiefst anthropologisches Buch, das unseren Blick auf das Erzählen, auf den alltäglichen menschlichen Umgang mit Sprache in vielerlei Hinsicht verändert. Man schaffe sich Buch oder Hörbuch oder auch beides an – und wird es nicht bereuen...